Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 495. Halle a. d. Saale, Montag, den 22. Oktober **1906.**

Immer wieder die Invasion.

Der Invasionsgedanke wird nunmehr von den englischen Unionisten und Konservativen als Waffe gegen das liberale Kabinett Campbell Bannermans zur Anwendung gebracht. Sehr bezeichnend für die englischen Parteikämpfe ist die Art, wie dies neuerdings geschieht. So tritt jetzt in den Spalten der „Pall Mall Gazette" ein „freundlicher Warner" auf, der sich einen „Blutsverwandten heider Länder" nennt und in geradezu mephistophelischer Weise unter Bezichtigung Deutschlands gegen das liberale englische Kabinett zu Felde zieht. Es heißt da:

„Halb Englisch, halb Deutsch von mütterlicher Seite, habe ich einen großen Teil meines Lebens in Deutschland zugebracht und da außerdem zwei meiner Brüder hohe Stellungen in der deutschen Kriegsflotte bekleiden, ist es leicht begreiflich, daß mir außergewöhnliche Gelegenheiten geboten waren, die Hauptmomente der wechselseitigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu beurteilen. Es ist nicht lange her, daß ich mich in dem Arbeitszimmer eines gewissen Verwandten unserer Familie befand. Ich bin selbstverständlich darauf bedacht, alle näheren Angaben in dieser Beziehung so weit als möglich zu vermeiden und beschränke mich darauf, zu sagen, daß er mit dem Kriegsministerium in Verbindung steht und daß ich durch einen unvorhergesehenen Zufall, der keiner näheren Erklärung bedarf, eine halbe Stunde lang in diesem Schreibzimmer allein gelassen wurde. Angezogen durch die Photographie einer bezaubernden deutschen Dame trat ich zu dem Schreibtische und war nicht wenig interessiert und vielleicht überrascht, da, unter meiner Nase, ein Dokument liegen zu finden, das viele Detailangaben und einen auf einer Landkarte verzeichneten Plan enthielt, der sich auf eine deutsche Invasion Großbritanniens bezog. Es ist nicht meine Absicht, hier den militärischen Teil des Dokumentes zu beschreiben, das jedoch zu wissen mir als eine Pflicht erschien. Es ging von der Voraussetzung aus, daß die britische Flotte eine kurze Zeitlang nicht in genügender Stärke vorhanden war und daß sich so die Gelegenheit bot, diese Pause zu benützen, um die Schnelligkeit einer Zahl großer atlantischer Windhunde zu benützen, um unsere Ufer zu erreichen. Die Wahl der markierten Landungsplätze zeigte dabei eine unfehlbare Kenntnis der zu erwartenden Landungsverhältnisse. Es schien mir nicht so bemerkenswert, daß ein solches Dokument vorhanden war, denn viele befinden sich im Besitze des deutschen Generalstabs. Was mir auffiel, war die Tatsache, daß dieses Dokument lebendig und den Gegenstand von Erwägungen zu bilden schien, anstatt irgendwo in einem Aktenbündel zu schlummern. Es schien der Tätigkeit eines nationalen Gefühls das amtliche Imprimatur zu geben, welches in Deutschland zu einer nationalen Leidenschaft zu werden droht, wenn man die volkstümliche Voreingenommenheit in Berechnung zieht. Was nun die Ansicht der militärischen und Flottenkreise Deutschlands betrifft, so weiß ich genug, um sagen zu können, daß ihr ganzes Sinnen ausschließlich und ohne Zweifel auf eine Invasion Englands als das letzte, wenn nicht unmittelbare Ziel eines jeden gegen uns geschmiedeten Operationsplanes gerichtet ist. Diese Pläne, wie der jüngst von mir gesehene, schließen Nebenoperationen gegen gewisse Teile unseres überseeischen Besitzes ein, die dazu dienen sollen, unsere Kräfte zu zersplittern und uns unsere Schwäche zum Bewußtsein zu bringen. Alle diese Nebenoperationen dienen aber nur zur Erwägung der Invasion, bei welcher die seindliche deutsche Flotte nur die einfache Rolle einer Hilfsmacht spielt. Was die sachmännische Meinung über diesen alle beschäftigenden Gegenstand charakterisiert, ist die absolute Uebereinstimmung: das Risiko vollständig erkannt, aber aufgewogen durch die möglichen ganz ungeheuren Erfolge. Worauf sich die Deutschen bei der Verwirklichung ihres größten militärischen Erfolges verlassen, ist die Fähigkeit, uns in bezug auf Schnelligkeit des Schiffbaues zu übertreffen; auf unsere wachende Tendenz bei den Ausgaben für unsere Kriegsflotte Sparsamkeit walten zu lassen und auf die Chancen der vielen Unfälle, die ihre mindere Stärke erhöht und unsere Ueberlegenheit verringert."

Der Anglo-Deutsche führt nun aus, daß Deutschland weit schneller Schiffe bauen könne, wie England, er weist auf die beständigen Unfälle in der britischen Kriegsflotte hin, durch welche Kriegsschiffe hors de combat gesetzt werden, und hebt auch die Sparpolitik der neuen englischen Regierung hervor, wobei er erklärt, er wisse aus eigener Erfahrung, daß unter den deutschen Anglophoben kein Ereignis, das sich in Großbritannien während der letzten Jahre abspielte, mit solchem Jubel begrüßt worden sei, wie der Sieg der Liberalen und der Antritt des jetzigen englischen Kabinetts. Er weist weiter darauf hin, daß die deutsche Kriegsflotte heute schon stärker sei, als zum Schutze der Handelsflotte erforderlich sei, und daß sie in acht Jahren, wenn nicht früher, dem britischen Nordsee- und Kanal-Geschwader ebenbürtig, wenn nicht überlegen, sein werde. Er fährt dann fort:

„Ein hervorragender deutscher Offizier sagte zu mir: „Es ist ganz schön von euch, von eurer Flotte zu sprechen. Seid ihr aber unbedingt sicher, daß sie unter allen möglichen Umständen im kritischen Augenblick an der richtigen Stelle sein wird? Ihr sprecht von der Wegnahme unserer Transportschiffe. Ich glaube, wir haben auch in dieser Beziehung nicht viel zu fürchten. Ihr Engländer seid humane Leute und keine Kannibalen. Wenn wir von einer überlegenen britischen Macht angegriffen würden, dann würden wir einfach die weiße Flagge hissen. Ihr würdet dann einen Teil unseres Expeditionskorps zu Gefangenen machen und sie verpflegen, oder, wenn euch das zu viel wäre, sie freilassen. Aber selbst, wenn ihr das ganze Expeditionskorps gefangen nähmet, so würden wir einen Verlust von 50,000 oder 100,000 Mann bei unserer Armeestärke von 6,000 000 Mann nicht verspüren. Wir rechnen mit der Möglichkeit, daß unser Expeditionskorps von seiner Basis abgeschnitten wird, wenn eure Flotte die Landung nicht verhindern kann, dann liegt uns nichts daran, was sie weiter tut. Die Landung", fuhr der Offizier fort, „wäre nur gefährlich, wenn Großbritannien ein wildes, unkultiviertes Land wäre; so aber würden die Truppen, wenn sie einmal gelandet sind, hinreichende Mittel zur ihrer Erhaltung finden, von Waffen und Munition in den Arsenalen nicht zu sprechen, und was Pferde betrifft, so wären genug vorhanden, um einen sofortigen Vorstoß gegen London unternehmen zu können." Das Land sei den Deutschen genau bekannt und viele Engländer würden überrascht sein, daß deutsche Offiziere von Formen und den leitenden Persönlichkeiten kleiner englischer Dörfer als Besitzern von so und so viel Pferden, Wagen und Automobilen sprechen. In der Tat, eine deutsche Invasionsarmee fände sich auf den verschlungenen englischen Landwegen ebenso zu Hause, wie auf den geraden Straßen Deutschlands. Was nun den Widerstand betrifft, auf den eine Invasionsarmee zu stoßen rechnen müßte, so geht die deutsche Behauptung dahin, daß unsere Regimenter mit altgedienten Soldaten vorzüglich, aber meist außer Landes in den Kolonien sind. Daheim sind unsere Bataillone regulärer Truppen meist kaum besser als Kadettenkorps und auf unsere Miliz und die Freiwilligen ist, da sie nicht ordentlich gedrillt sind, nicht viel zu rechnen. Der Gedanke an eine Invasion mag noch so stark verlacht werden und wir mögen uns noch so sehr in Selbstvertrauen wiegen, so steht es doch ebenso fest wie die Nacht dem Tage folgt, daß, wenn das britische Volk nicht erwacht, so lange es Zeit ist, es sicher einer furchtbaren Prüfung entgegengeht und daß es, ebenso wie seine Vorväter, benehmen werden wird, sich der großen Erbschaft würdig zu erweisen, die ihm zugefallen ist."

Da sieht man die ganze englische Stimmungsmache an einem Kardinalbeispiel vor sich. Angebliche deutsche Feldzugspläne und Gedanken anonymer deutscher Offiziere werden als Kronzeugen für die „Berechtigung" der imperialistischen Chamberlainschen Politik dem erstaunten britischen Volk vorgeführt. Alles das soll nur dazu dienen, das liberale Kabinett zu stürzen; man wird nicht umhin können, eine solche Kampfesweise frivol zu nennen, denn sie führt naturgemäß zu einer Verhetzung Englands und Deutschlands. Dem gegenüber ist zu betonen: Niemand in Deutschland will einen Krieg mit England, und von der törichten Invasionsidee ist nirgends bei uns die Rede. Die englischen Politiker mögen in der Methode, ihre Argumente zur Bekämpfung ihrer Parteigegner aus dem Auslande zu holen, endlich innehalten; diese Art des politischen Minenkrieges könnte doch einmal sehr unliebsame Explosionen zur Folge haben.

* *

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser traf am Sonntag wieder in Wildpark ein und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen um 9 Uhr 2 Minuten in Potsdam ein und begaben sich nach dem Marmorpalais.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach hat gestern vormittag Dresden wieder verlassen.

— Der Reichskanzler hatte am Sonnabend nachmittag eine längere Besprechung mit dem Finanzminister und Staatssekretär Stengel.

— Der Chef des Militärkabinetts des deutschen Kaisers, Graf v. Hülsen-Haeseler, ist gestern von Wien nach Berlin zurückgereist.

— Die Begegnung der Gräfin Montignoso mit ihren beiden ältesten Söhnen wird in der nächsten Woche in München erfolgen, wo die beiden Prinzen auf der Durchreise nach Cannes zur Hochzeit des Prinzen Johann Georg weilen werden.

General v. Massows Rücktritt.

Zu einem Artikel in Nr. 1006 der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vom 19. Oktober 1906: „Weshalb trat der Präsident des Reichsmilitärgerichts General von Massow zurück?" geht der „Nordd. Allg. Ztg." vom Kriegsministerium nachstehende Mitteilung zu:

1. Das Kriegsministerium hat niemals irgend eine Verfügung erlassen, die das Beschwerderecht der richterlichen Militärjustizbeamten einengte oder nur berührte.

2. Es hat ferner nie eine Verfügung herausgegeben, die in die Unabhängigkeit der erkennenden Militärgerichte eingegriffen oder einzugreifen versucht hätte.

3. Soweit das Kriegsministerium als oberste Militärjustizaufsichtsbehörde (§§ 111 und 112 Militärstrafgerichtsordnung) Anordnungen getroffen und Verfügungen erlassen hat, haben diese sich lediglich auf Verwaltungsangelegenheiten bezogen.

Zu derselben Angelegenheit erhält die „Nordd. Allg. Zeitung" gleichzeitig vom Reichsmarineamt die Information, daß seine Verordnungen sich nach Form und Inhalt denen des Kriegsministeriums angeschlossen haben.

Die Fleischnot.

Für die vor kurzem von einigen Blättern gebrachte Nachricht, dem Reichstage werde bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage betreffend die Fleischteuerung zugehen, liegt dem „B. T." zufolge ein tatsächlicher Anlaß einstweilen nicht vor. Dagegen glaubt das Blatt annehmen zu dürfen, daß über Schritte zur Abhilfe der Teuerung eingehend beraten, und daß von entsprechenden Maßregeln bald etwas verlauten wird.

*

Eine Versammlung des Nationalliberalen Vereins in Chemnitz beauftragte den Vorstand, bei den Regierungen Sachsens und des Reiches dahin zu wirken, daß gegenüber der zunehmenden Fleischnot und Fleischteuerung schleunigst Mittel zur gründlichen Abhilfe ergriffen würden. Das sächsische Ministerium des Innern hat übrigens bereits zu der Fleischteuerung Stellung genommen. Der Landeskulturrat und die Kreishauptmannschaften sind angewiesen, sofort Erhebungen anzustellen über die Gründe und eine vergleichende Statistik über die frühere und die jetzige Zahl des Schlachtviehs zu geben.

Nach dem „Fränk. Kur." hat das bayrische Ministerium in Sachen der Fleischteuerung mitgeteilt, daß noch im laufenden Monat die Oeffnung eines Teils der Grenzen zu erwarten sei. Der „Deutschen Tagesztg." ist davon nichts bekannt.

*

Eine Fleischerversammlung in Nürnberg besprach den Briefwechsel des Sekretärs Kerwes vom deutschen Fleischerverband mit dem Oekonomierat Ring von der Viehzentrale in Berlin; der Briefwechsel soll nach einer Erklärung des Verbandsvorsitzenden mit dessen Wissen erfolgt sein. Die Versammlung erklärte das Vorgehen als Vertrauensbruch und fordert die Einberufung einer Sitzung des Gesamtvorstandes.

Die Rheinschiffahrtsabgaben.

Die „Kölnische Ztg." meldet aus Berlin vom 20.: Gestern hat, wie wir erfahren, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung über die Rheinschiffahrtsabgaben stattgefunden. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei diesen Verhandlungen darum, eine Verständigung zwischen der Regierung und den maßgebenden industriellen und Handelskreisen darüber herbeizuführen, wie sich die Einführung der Rheinschiffahrtsabgaben gestalten ließe unter Beibehaltung des Gesichtspunktes, daß die Einnahmen daraus lediglich der Rheinschiffahrt in weitgehendem Maße zugute kommen, ohne die Schiffahrt und Industrie erheblich zu belasten; dabei ergab sich, daß die Möglichkeit, eine Verständigung zu erzielen, in allen Einzelfragen vorhanden ist, und daß in manchen Punkten eine Verständigung schon jetzt als erreicht anzusehen ist. Als die große Grundlage und Voraussetzung der Einführung der Rheinschiffahrtsabgaben wurde die Bildung eines Zweckverbandes mit eigener Vermögensverwaltung für die Rheinschiffahrt unter Mitwirkung der beteiligten gewerblichen Kreise an dieser Verwaltung angesehen. Ueber die Höhe der einzuführenden Abgaben herrschte Uebereinstimmung, während die Frage, ob oder inwieweit Ausgaben für die Rheinschiffahrt vor der Bildung des Zweckverbandes verzinst und getilgt werden sollen, noch weiterer Klärung und Erörterung bedarf. Den süddeutschen Staaten soll der Beitritt eventuell unter Einbeziehung des Oberrheins bis Basel und des Unterlaufes von Neckar und Main anheim gegeben werden.

Die braunschweigische Frage.

Von neuem sind zwei angesehene Braunschweiger Herren in Gmunden von Herzog Ernst August sowie von den Prinzen Ernst Wilhelm und Ernst August in Anweisenheit des Kammerherrn v. Wense empfangen worden. Die „Br. Neuest. Nachr." erfahren von den soeben aus Gmunden zurückgekehrten Herren nähere Einzelheiten über den Besuch, und das Blatt ist ermächtigt, folgendes zu veröffentlichen: Bei der Unterredung über die braunschweigische Thronfolgefrage ergab sich, daß das herzogliche Haus überhaupt von vornherein damit gerechnet habe, daß dem Prinzen Ernst August zu einer Thronbesteigung in Braunschweig noch gewisse Bedingungen gestellt werden würden. Es ergab sich, daß der Herzog bereit ist, dem Prinzen Ernst August vollständig freie Hand in seinen Entschließungen zu lassen, insbesondere auch bezüglich eines freiwilligen Verzichtes auf Hannover, zu welchem Prinz August bereit ist. Als die Herren unter anderem Veranlassung nahmen, den Herzog zu bitten, sich eventuell einer Vermittelung des Kaisers von Oesterreich zu bedienen, lehnte der Herzog mit großer Entschiedenheit ab, wobei er erklärte, er sei der Ansicht, daß er als deutscher Fürst auf jede Vermittelung des Auslandes verzichte.

*

Aus dem Bericht der staatsrechtlichen Kommission der braunschweiglichen Landesversammlung tragen wir in Ergänzung des bereits wiedergegebenen Auszugs noch einige Stellen nach. Die Kommission führt aus, daß das ablehnende Antwortschreiben des Reichskanzlers durch den kühlen Ton, in dem es abgefaßt sei, verstimmend wirken müsse, und sie habe tatsächlich diesen unliebsamen Erfolg leider auch gehabt. Die augenblickliche unerfreuliche Lage, in die das Land ohne eigenes Verschulden geraten, sei bei den Erwägungen des Reichskanzlers nicht in dem Maße berücksichtigt, wie es bei der reichstreuen Gesinnung, die den bei weitem größeren Teil der Landesbewohner beseele, billigerweise erwartet werden dürfte. Und wenn der Reichskanzler am Schluß seines Schreibens vom 3. d. M. unter Hinweis auf diese Gesinnung die Zuversicht ausspricht, daß herzoglicher Staatsministerium werde bei der ihm jetzt obliegenden Regelung der Verhältnisse im Herzogtum Braunschweig die allgemeinen Reichsinteressen im Auge behalten, so darf daraus hingewiesen werden, daß das Reich nichts anderes ist als ein auf Grund von Bündnisverträgen aufgebautes, aus der Gesamtheit bestehendes Staatsgebilde, daß somit das Wohl des Reiches bedingt wird durch das Wohl der einzelnen Bundesstaaten, daß folgeweise der Reichsgedanke leiden muß, wenn der Einzelstaat beim Reiche nicht das Entgegenkommen und die Förderung findet, die er zur gedeihlichen Gestaltung seiner inneren Verhältnisse bedarf. Die staatsrechtliche Kommission vermißt dieses Entgegenkommen.

Die Kommission habe auch erwogen, ob nicht, nachdem der Reichskanzler die Vermittlerrolle abgelehnt habe, eine andere Stelle anzugehen sei. „Die Kommission hält diesen Versuch für zwecklos, weil leider die mehrgedachten Gegensätze durch das Schreiben des Herzogs von Cumberland an das Staatsministerium vom 9. d. M. noch verschärft worden seien. Die Kommission kann auch der Auffassung, der Herzog von Cumberland habe durch das Schreiben vom 2. d. M. an den Kaiser das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen, nicht beipflichten." So sei also die Verständigungsaktion gescheitert, und ein längeres Abwarten würde insofern nicht unbedenklich sein, als schon jetzt bei Erörterung der Thronfolgefrage brüsk unliebsame Gegensätze zwischen verschiedenen Bevölkerungsklassen des Landes hervorgetreten seien. Trotzdem solle, um nichts unversucht zu lassen, noch der bereits mitgeteilte letzte Ausweg beschritten werden, um den Herzog zu einer klaren und endgültigen Stellungnahme zu bewegen.

Parlamentarisches.

— Der weimarische Staatsminister Dr. Rothe bleibt. Wie die „Jenaische Ztg." meldet, hatte Dr. Rothe gleich nach der Landtagseröffnung von Freitag, in welcher die Regierung durch Majoritätsbeschluß (mit 17 gegen 14 Stimmen) unter Ablehnung der Vorlage über Angliederung des Neustädter Kreises an das Landgericht Weimar ersucht wurde, den Staatsvertrag mit Reuß j. L. betr. die Gerichtsgemeinschaft zu erneuern, dem Großherzog seine Entlassung angeboten, der Großherzog hat aber das Anerbieten nicht angenommen. Weiter meldet das Blatt, daß die Neustädter Gerichtsfrage trotz dieses Majoritätsvotums vom Freitag durch Angliederung des Kreises an das Landgericht Weimar gelöst werden wird, und zwar bildet dabei die Brücke zwischen Landtag und Regierung, wie schon nach einem vorläufigen Vernehmen angedeutet wurde, tatsächlich eine Reihe wichtiger Zugeständnisse an den Neustädter Kreis. Von einer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061022017/fragment/page=0001

provisorischen Verlängerung der Geschäftsgemeinschaft mit Gera, von der eine Zeitungsmeldung wissen wollte, ist keine Rede mehr, ebensowenig wie von dem Eintreten der Weimarischen Regierung in abermalige Verhandlungen wegen Erneuerung des Staatsvertrages über diese Gerichtsgemeinschaft.

— Zu dem Reglement für die Abgeordnetenwahlen hat das preußische Staatsministerium einen Nachtrag beschlossen, der mit dem Datum des 20. Oktober veröffentlicht wird. Er ist nötig geworden durch die Wahlgesetznovelle vom 28. Juni d. Js. und hinsichtlich namentlich die durch diese gestaltete Frist- und Gruppenwahl. Zu denen hieraus wird u. a. bestimmt, daß, falls eine Abteilung in örtlich getrennten Gruppen abstimmen soll, der Wahlvorstand für jede Gruppe besonders gebildet wird. Wenn infolge der Einführung der Fristwahl oder der Wahl in zeitlich getrennten Gruppen die Wahlverhandlung sich auf mehrere Tage erstreckt, können die Beisitzer und nach Bedarf auch der Protokollführer für jeden Tag der Wahl oder für jede Gruppe besonders ernannt werden. Der erste Absatz des § 14 erhält folgende Fassung: Die dritte Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Wo Fristwahlen stattfinden, können Abweichungen von dieser Reihenfolge angeordnet werden. Ausnahmsweise kann der Wahlvorsteher auch bei Terminswahlen zum Zweck schleuniger Durchführung des gesamten Wahlgeschäftes in dem Urwahlbezirke zur Wahlverhandlung der folgenden Abteilungen übergehen, wenn die Wahlverhandlung einer vorausgehenden Abteilung nicht unverzüglich abgeschlossen werden kann, weil die Wahl im Wahltermine von den Urwählern abgelehnt oder weil eine zweite engere Wahl erforderlich wird. Betreffs der Prüfung der Urwahlen durch die Wahlmännerversammlung wird neu bestimmt: Wo Fristwahl stattfindet, entscheidet über die Gültigkeit der beanstandeten Urwahlen zu Beginn der Wahlverhandlung der Wahlvorstand. Die Entscheidung wird mit Stimmenmehrheit getroffen; bei Stimmengleichheit ist der Wahlmann zur Wahl der Abgeordneten zuzulassen.

Wahlbewegung.

— Bei den Wahlen der Arbeitgeberbeisitzer für das Gewerbegericht zu Berlin wurden in allen Bezirken mit Ausnahme des 34. (Schönhauser- und Pappelallee), der auch bisher sozialdemokratisch vertreten war, die von dem Verein der Arbeitgeberbeisitzer des Gewerbegerichts zu Berlin und dem Zentralausschusse der Berliner kaufmännischen und gewerblichen Vereine aufgestellten Kandidaten gewählt. Die Beteiligung betrug 30 Proz. aller eingeschriebenen Wähler.

— Als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für die Landtagsersatzwahl Berlin III ist Reichstagsabg. Dr. Müller-Sagan einstimmig aufgestellt worden.

Schulwesen.

— In der württembergischen Kammer wurde eine Eingabe betreffend fakultative Zulassung der Simultanschulen mit 41 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Volksschule.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Lehrervereins hat an das Unterrichtsministerium die Bitte gerichtet, es möge den seminaristisch vorgebildeten Lehrern die Möglichkeit erhalten bleiben, nicht nur ordentliche Lehrer, sondern auch Oberlehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen zu werden.

Kommunales.

— In Mülhausen (Elsaß) siegte bei den Nachwahlen zum Gemeinderat die bürgerliche Liste mit 2600 Stimmen Mehrheit. Durch dieses Wahlergebnis ist die bisherige sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderats beseitigt.

Militär- und Zivilbeamte.

— Eine allgemeine Versammlung von Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, die sich mit der Landtagsersatzwahl im 3. Berliner Wahlbezirke beschäftigen wird, findet am Mittwoch, 24. Oktober, in Berlin statt. Die Einladung zur Versammlung geht vom Ausschuß für Beamtenwahlen aus, dem sich im Laufe der letzten Wochen über 125,000 Beamte, darunter die gesamten mittleren und der größte Teil der Unterbeamten, von Berlin angeschlossen haben. Die deutsche Beamtenbewegung tritt damit in Berlin zum erstenmal an die Oeffentlichkeit.

Frauenfrage.

— Der „Winterfeldzug" des radikalen Flügels der bürgerlichen Frauenbewegung wurde durch eine Versammlung des Vereins „Frauenwohl" eröffnet. Frau Cauer erklärte zur Frage des politischen Stimmrechts, wenn es nicht anders gehe, so müßten die Frauen vor den Reichstag ziehen, wie es in Norwegen geschehen sei, um den Reichstag zu zwingen, ihnen das Stimmrecht zu geben. „Ohne eine solche Demonstration wird man uns nicht glauben, daß es uns Ernst ist." Frau Cauer führte weiter aus: Trotz mancher Ausfälle gegen die bürgerliche Frauenbewegung habe sie sich nach Mannheim vorgenommen, niemals nach links zu schlagen, aber desto schärfer nach rechts. (Lebhafter Beifall.) Wenn nur die bürgerlichen Frauen ebenso großen Opfermut aufwenden würden, wie es die proletarischen Frauen tun, die vornehmlich auch das Wohl ihrer Partei im Auge haben! Aber da entsteht die Frage: „Welche Partei sollen wir stärken? Welche steht so zu uns?" Die bürgerliche Frauenbewegung hat gegenüber der Arbeiterschaft dieselben Fehler begangen wie der bürgerliche Liberalismus. „Aber wenn wir noch so sehr und ungerecht angegriffen werden, wir dürfen diese Frauen nicht bekämpfen."

Arbeiterbewegung.

— Ein Teil der in der Transportgenossenschaft vereinigten Privatschiffer in Hamburg hat die Forderungen der ausständigen Bootsleute bewilligt. Die Elbschiffahrtsgesellschaften chartern von Privatschiffern die infolge dieser Bewilligung wiederbemannten Kähne.

Kolonniales.

— Wie der „Magdeb. Ztg." von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, geht Geheimrat Seitz nicht als Gouverneur nach Kamerun; die Nachricht, daß er aus der Kolonialabteilung ausscheide, ist falsch.

— Gouverneur v. Lindequist wird am 11. November in Hamburg eintreffen.

— Zu der Affäre Dr. Kersting schreibt die „Freis. Ztg.": Die „Nordd. Allg. Ztg." hat bekanntlich mitgeteilt, daß die schweren Beschuldigungen gegen Dr. Kersting „im Auftrag der Kolonialabteilung" durch einen preußischen Richter untersucht worden seien. Wie kommt die Kolonialabteilung dazu, über schwere Vergehen und Verbrechen, wie sie dem Dr. Kersting vorgeworfen werden, selbständig Untersuchungen anzustellen oder anstellen zu lassen? Das gesetzliche Organ für die Veranstaltung solcher Untersuchungen ist die Staatsanwaltschaft; ihr hätte also von der Kolonialabteilung die Angelegenheit übergeben werden müssen. Warum ist es nicht geschehen? Zu Sachen Götz u. Gen. ist durchaus korrekt verfahren worden, indem auf Antrag des Reichskanzlers die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft eingehändigt wurde. Wir möchten gern wissen, warum dasselbe nicht auch in Sachen Kersting der Fall gewesen ist.

— Geh. Legationsrat Dr. v. König, der bisher der Kolonialabteilung angehörte, und seit mehreren Monaten beurlaubt war, ist, wie die „Freis. Ztg." erfährt, jetzt wieder in Dienst getreten, aber nicht in der Kolonialabteilung, sondern im Auswärtigen Amt. Wie es heißt, beabsichtigt man, ihn nach einiger Zeit als Generalkonsul zu verwenden. — Geheimrat Dr. Gleim wird voraussichtlich am 12. November die Ausreise nach Kamerun antreten. Seinen Posten in der Kolonialabteilung hat der zurzeit in Berlin weilende Oberrichter von Kamerun, Dr. Meyer, vertretungsweise übernommen.

Ausland.

Die Goluchowski-Krisis.

Wekerle und Apponyi haben angeblich dem Kaiser Franz Josef erklärt, daß die ungarische Regierung nicht in der Lage sei, ein Mitrauensvotum gegen die Person des Ministers des Aeußern in der ungarischen Delegation zu verhindern. Nach der Andeutung erklärte Wekerle einem Journalisten: „Die Angelegenheit ist vor Sr. Majestät. Von einer Krisis kann jetzt noch nicht die Rede sein, denn Graf Goluchowski hat ja noch nicht demissioniert." Diese Aeußerung ist indes lediglich als diplomatische Auswendung zu betrachten. Die „Wiener Allg. Ztg." bringt Enthüllungen zur Vorgeschichte der Krisis: „Wekerle hatte noch im Frühjahr geglaubt, im Namen der ungarischen Regierung sowohl der Krone, als auch Goluchowski gegenüber eine Solidaritätserklärung der ungarischen Regierung abgeben zu können. Infolge dieser Haltung Wekerles entschloß sich Goluchowski damals, von seinem Rücktritte abzusehen, doch war Wekerle der Ueberzeugung, daß er nicht den nötigen Einfluß besitzen werde, sein Versprechen zu halten. Er erschien daher in Wien und machte maßgebenden Ortes Mitteilung von dieser Situation. Gleichzeitig erklärte sich Wekerle bereit, die Konsequenzen zu ziehen und ebenfalls zu demissionieren, verhehlte jedoch nicht, daß dadurch die Krisis im Auswärtigen Amte nicht beseitigt würde. Es ist wohl mit dieser Zeit anzunehmen, daß Goluchowski das Opfer bringt und die ungarische Regierung von ihrem Versprechen entbindet. Vorläufig hat die Krisis einen akuten Charakter angenommen.

von Tschirschky in Rom.

Der italienische Minister Tittoni und der deutsche Staatssekretär des Aeußeren v. Tschirschky unternahmen gestern nachmittag in Begleitung ihrer Gemahlinnen einen Automobilausflug in die Campagne, bei dem Ostia Castelpesaro und Fiumisino besucht wurden, und trafen um 5 Uhr wieder in Rom ein.

Französisch-schweizerischer Handelsvertrag.

Gestern vormittag wurde in Bern der Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Schweiz von den Vertretern der beiden Mächte unterzeichnet.

Das Kabinett Clemenceau.

Präsident Fallières hat Clemenceau die Bildung des Kabinetts übertragen; dieser hat den Auftrag angenommen. In einer am Sonntag vorm. zwischen Sarrien und Clemenceau erfolgten Unterredung sprach sich ersterer dahin aus, daß eine Umgestaltung des Ministeriums nicht notwendig sei, die Ersetzung des Justizministers würde genügen. Demgegenüber erklärte Clemenceau, er würde aus politischen Rücksichten wahrscheinlich zu einer weitergehenden Umbildung des Ministeriums gezwungen sein. Clemenceau stattete dann noch dem Präsidenten des Senats Dubost und Bourgeois Besuche ab; letzterer lehnte aus Gesundheitsrücksichten die Uebernahme eines Portefeuilles im neuen Ministerium ab. Am Nachmittag hatte Clemenceau mit seinen politischen Freunden eine Besprechung, heute wird er eine solche mit Briand haben. Briand hatte am Sonnabend abend eine Besprechung mit Sarrien. Unter den politischen Persönlichkeiten, mit denen Clemenceau am Sonntag nachmittag Besprechungen hatte, befand sich auch General Picquart. Doch erklärte Clemenceau, er habe von Picquart nur Auskunft über gewisse Fragen erbeten und noch niemandem ein Angebot gemacht. Clemenceau äußerte, er nehme an, daß er noch vier Tage brauche, um das Kabinett zustande zu bringen, und dann wieder vier oder fünf Tage, um sich mit den neuen Ministern über alle Fragen zu einigen. Die Nachricht, daß er sich auch mit Millerand besprochen habe, sei unrichtig; er gedenke es aber zu tun. Die „Agence Havas" meldet, es scheine sich zu bestätigen, daß das Kriegsportefeuille dem General Picquart übertragen werde.

*

Zahlreiche Mitglieder der ungarischen Koffuthpartei beabsichtigen, Pichon, falls er zum Minister des Auswärtigen ernannt wird, telegraphisch zu begrüßen. Pichon hat, der „Frkf. Ztg." zufolge, mit der Koffuthpartei lebhafte Verbindungen, da er öfters in Budapest gewesen ist und vor einigen Jahren dort eifrige Unterhandlungen gepflogen hat wegen Herstellung eines russisch-französisch-ungarischen Einverständnisses und der Gründung eines großen Blattes zur Unterstützung dieser Idee.

Englische Kabinettsumbildung.

Die „Morning Post" erwartet, daß das englische Kabinett mit dem Schluß der Herbstsession des englischen Parlaments umgestaltet werden wird. Sir Henry Campbell-Bannerman werde in das Oberhaus als Erster Lord des Schatzes übergehen, Chefsekretär für Irland Bryce würde Nachfolger des Lordgeheimsiegelbewahrers Marquis of Ripon werden, Lord Winston Churchill würde zum Chefsekretär für Irland ernannt werden.

Die russischen Wirren.

Vorbereitung der Dumawahlen.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja" erklärte Ministerpräsident Stolypin kategorisch, der Zusammentritt der Reichsduma werde, wie angekündigt, am 4. März 1907 erfolgen. Nach Prüfung des Wahlgesetzes durch den Senat ständen keine Hindernisse entgegen, die Wahlen vorzubereiten. Der Erlaß über die Gleichberechtigung der Landbevölkerung werde voraussichtlich beruhigend auf die Gesellschaft wirken und sie davon überzeugen, daß die Regierung das bekanntgegebene Programm aufrichtig durchführen werde. Die Regierung werde sich ebensowenig von dem rechtsstehenden Verbande russischer Leute wie von einer anderen Partei in das Parteigetriebe hineinziehen lassen.

Ministerpräsident Stolypin hat die Gouverneure durch ein Zirkulartelegramm angewiesen, Maßnahmen zur raschen Vorbereitung der Listen der Personen zu treffen, die das Wahlrecht zur Reichsduma besitzen. Die Bekanntgabe der Listen der Wahlberechtigten unter den Grundeigentümern und den Bewohnern der Städte, mit Ausnahme der Städte, die ihre besonderen Abgeordneten zur Duma entsenden, soll spätestens bis zum 5. Dezember erfolgen.

Der Kongreß des Verbandes russischer Leute in Kiew beschloß, den Zaren zu ersuchen, ein neues Wahlgesetz in nationalem Geiste zu erlassen, durch das den Israeliten das Wahlrecht entzogen werde, und außerdem den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die Duma nur einen beratenden Charakter trage.

Die Moskauer Studenten.

Eine am Sonntag abgehaltene, von einigen tausend Personen besuchte Versammlung der Studierenden der Moskauer Universität entschied sich dahin, fremden Personen den Zutritt zu der Universität zu verweigern und Maßnahmen zur Herstellung einer wirksamen Kontrolle auszuarbeiten, um Versammlungen unter Teilnahme fremder Personen in der Universität zu verhindern.

Ueberfälle und Attentate.

Auf dem Newskij-Prospekt in Petersburg verwundete am Sonnabend abend bei der Anitschkowbrücke ein Leutnant vom Regiment Omsk einen Obersten mit der blanken Waffe und versuchte dann in einer Mietsdroschke zu entkommen. Als das Publikum den Leutnant festzuhalten versuchte, stürzte er sich mit der Waffe auf die Menge. Schließlich gelang es, ihn zu verhaften. Ueber die Veranlassung zu der Tat ist nichts bekannt.

In Jusowka (Gouv. Jekaterinoslaw) überfielen zehn Bewaffnete den Kassierer der Bergwerke von Kamenskoje und raubten ihm 10,000 Rubel. Die Räuber entkamen, obgleich einer durch den Polizisten verwundet wurde, der den Kassierer begleitete.

Auf der Eisenbahnstation Elisabethpol wurde gegen den Unterkunftsraum der Gendarmen eine Bombe geworfen, wodurch drei Gendarmen schwer und zwei leicht verwundet wurden.

Ein neues russisches Panzerschiff.

Am Sonnabend fand auf der Werft der Galeereninsel der Stapellauf des Panzerschiffes „Andrei Pervozewanny", des größten, das Rußland nun besitzt, statt. Das Schiff hat einen Gehalt von 17,400 Tonnen, ist 480 Fuß lang und 80 Fuß breit. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 18 Knoten. Auf dem Schiffe werden 6 Drehtürme errichtet, die mit 12 zwölfzölligen und achtzölligen Geschützen versehen werden. Die Armierung des Panzerschiffes bilden ferner 12 Geschütze zu 120 und 75 Millimeter sowie 3 Drellinien-Maschinengewehre.

Neue Unruhen in Marokko.

Eine Depesche des „Reuterschen Bureaus" aus Tanger von gestern besagt, Leute vom Beni Aros-Stamme hätten vorgestern die Stadt Arzila angegriffen und in ihre Gewalt bekommen. Sie hätten sich der Gewehre und der Munition der Stadtwachen bemächtigt, die Stadttore geschlossen und abgesperrt und der Aufrührer der Bande habe die Verwaltung der Stadt an sich gerissen. Die Nachricht sei von zwei Juden, die sich zu flüchten vermochten, bestätigt worden. Der Vertreter des Sultans werde heute früh Truppen nach Arzila senden.

*

Aus Sidi-Bel-Abbes (Algier) wird berichtet: An das 1. Regiment der Fremdenlegion ist Befehl ergangen, sich zum Abmarsch nach dem Süden bereit zu halten.

Die Algeciras-Akte.

Nach einer Meldung des „Heraldo" wird der spanische Minister des Aeußern am Montag dem Könige Alfons ein Dekret zur Unterschrift vorlegen, das den Minister ermächtigt, beim Parlament die Ratifikation der Algeciraskte zu beantragen.

Provinzialnachrichten.

* **Naumburg**, 22. Okt. [Die Stadtverordneten] lehnten mit 17 gegen 15 Stimmen die Einführung einer Wertzuwachssteuer ab. Der Magistrat hatte die Erhebung der Grunds- und Gewerbesteuer mit drei vom Tausend des wirklichen Verkaufswertes und die Einsetzung eines Steuerausschusses zur beziglichen Neueinschätzung gefordert. Auch der Antrag des Magistrats, die städtische Biersteuer für hier gebrautes Bier von 50 auf 65 Pf. pro Hektoliter zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der Magistrat hatte beantragt, für die beschlossene erhöhte Umsatzsteuer und die neue Wertzuwachssteuer ein entworfenes Statut anzunehmen; die darin niedergelegte Steuerordnung wird für beide Steuern abgelehnt und der Magistrat ersucht, eine andere Steuerordnung vorzulegen, durch die nur die Umsatzsteuer erhöht wird. Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte dagegen das Grundgehalt der Elementarlehrer um 100 M. (1200), das der Lehrerinnen um 50 M. und der technischen Lehrerinnen um 100 M., so daß nunmehr die Endgehälter 3200, 2234 und 1864 M. nach 31jähriger Dienstzeit betragen. Die Stadtkasse wird dadurch mit 6400 M. belastet.

* **Zeitz**, 22. Okt. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich am Sonnabend abend kurz vor 7 Uhr auf dem Bahnhof. Ein Bahnassistent wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einer Maschine erfaßt und den Bahnkörper geworfen, wobei ihm beide Beine und der rechte Arm abgefahren wurden. Der Verunglückte, der erst seit einem Jahre verheiratet ist, wurde bei vollem Bewußtsein auf einem Bahnhofstransportwagen zum nächsten Arzt gefahren.

* **Magdeburg**, 21. Okt. [Beim Magistrat] traf die Nachricht ein, daß der Kaiser verhindert ist, persönlich an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und Einweihung des städtischen Museums teilzunehmen, daß er aber den Kronprinzen mit seiner Stellvertretung beauftragt hat. Der Tag der Feier blieb näherer Bestimmung vorbehalten

* **Magdeburg**, 22. Okt. [Die Maul- und Klauenseuche] auf dem hiesigen Viehhofe ist erloschen.

* **Dornburg** a. Elbe, 22. Okt. [Attentat.] Auf einen auf der Bergfahrt von Magdeburg nach Wallwitzhafen befindlichen Schleppzug wurde hier nachts geschossen. Die Vermutung liegt nahe, daß das Attentat im Zusammenhange mit dem Ausstande der Bootsleute steht.

* **Eilenburg**, 22. Okt. [Wegen Lohnstreitigkeiten] traten über 300 Arbeiter und Arbeiterinnen der Zimmermannschen Wienpapierfabrik in den Ausstand. Da die Meinungsverschiedenheiten nicht von Bedeutung sind und jedenfalls bald beigelegt werden, dürfte der Ausstand nicht von langer Dauer sein.

* **Erfurt**, 22. Okt. [Auf dem Personenbahnhof] geriet der Bahnarbeiter Otto Reichmann beim Rangieren zwischen die Puffer. Die linke Brustseite und die Schulter wurden ihm zerquetscht. Man brachte den Schwerverletzten im Krankenhause unter.

* **Weimar**, 22. Okt. [Vorgeschichtliche Funde.] Zwischen Dielsdorf und Eckstedt wurden durch Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer und Kustos Müller dreizehn vorgeschichtliche Hockergräber aufgedeckt, bei denen interessante Funde von Tongefäßen gemacht wurden. Zwischen Eckstedt und Ollendorf wurden auf einem dem Rittergute zu Eckstedt gehörigen Plane fünfzehn Ringe aus der sogenannten Bronzezeit gefunden. Weitere Grabungen sind noch im Gange.

* **Arnstadt**, 22. Okt. [Ein Großfeuer] äscherte vier mit Getreide und Lohe dicht gefüllte Scheunen in Wachsenburg ein. Verschiedene landwirtschaftliche Maschinen wurden dabei ein Raub der Flammen. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen.

* **Ilmenau**, 22. Okt. [Schwere Anklage] hatte vor kurzem, wie gemeldet, die „Henne" anläßlich des Eisenbahnunglücks auf der Strecke Ilmenau-Großbreitenbach gegen die Bochsteinsche Eisenbahngesellschaft erhoben. Es wurde darin behauptet, daß Schwellen und Unterbau in total ungenügendem Zustande seien. Auf Grund dieser Angriffe hat der Landtagsabgeordnete für Ilmenau, Hanwede, in der letzten Sitzung des Weimarischen Landtags an die Weimarische Staatsregierung eine Interpellation gerichtet. Departementschef v. Wurmb behielt sich die Beantwortung der Interpellation im Regierungsorgan vor. Eine schnelle, gründliche Untersuchung der Angelegenheit ist notwendig.

* **Münchenbernsdorf**, 22. Okt. [Zum Ehrenbürger] wurde hier in anbetracht seiner Verdienste um unsere Stadt der Tapisseriefabrikant Reinhard Erdmann ernannt.

* **Leipzig**, 22. Okt. [König Friedrich August] traf gestern vormittag um 11,55 Uhr mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Dresdner Bahnhof ein. Ein Empfang fand nicht statt. Der König kehrte abends um 3,35 Uhr nach dem Besuch der Leipziger Rennen mittels Sonderzuges nach Dresden zurück.

* **Borna**, 20. Okt. [Auf Gewerkschaft „Margarethe"] in Espenhain ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061022017/fragment/page=0002

waren Arbeiter mit dem Emporwinden eines 4 Zentner schweren eisernen Trägers, der zur Aufnahme des Daches bestimmt war, aus der dritten Etage auf das Mauerwerk beschäftigt. Plötzlich brach eine schwere Bohle, und der Arbeiter Berger stürzte in die zweite Etage. Dadurch verloren seine Kollegen die Gewalt über den Träger und stürzten samt diesem ebenfalls durch die Oeffnung in die untere Etage. Berger wurde durch den Träger der Schädel zertrümmert. Demselben Schicksal entging mit knapper Not der in unmittelbarer Nähe stehende Monteur. Von den anderen erhielt einer eine schwere Wunde am Hinterkopf, der andere kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

* Chemnitz, 22. Okt. [Ein schwerer Unglücksfall] widerfuhr dem 23jährigen Chauffeur Bischoff aus Grüna, der mit seinem Automobil auf der Wettiner Straße fuhr. Um zwei vor ihm herfahrende Lastgeschirre zu überholen, lenkte er seinen Kraftwagen auf die linke Seite der Straße, als ihm plötzlich ein Straßenbahnwagen entgegenfuhr. Bischoff sprang aus dem Automobil, stürzte aber zu Boden und kam unter den Straßenbahnwagen zu liegen. Der Wagen mußte erst von mehreren Männern in die Höhe gehoben werden, ehe der Verunglückte aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Er hat schwere Verletzungen erlitten.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Gutsförster Karl Eduard Hofmeister zu Klosterdondorf im Kreise Eckartsberga und dem Gutsbesitzer Rudolf Meißner zu Hassenhausen im Kreise Naumburg a. S. der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; den Gendarmerie-Oberwachtmeistern Nagel zu Eisleben und Röder zu Zeitz, den Gendarmerie-Wachtmeistern a. D. Werner zu Zeitz, Bolle zu Hohendodeck und Jacob zu Kayna sowie dem Gemeindevorsteher August Windhausen zu Freiseth im Kreise Osterode a. H. das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem Gemeindevorsteher Christian Uhde zu Marke im Kreise Osterode a. H. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Dem Major a. D. Alexander v. Hopffgarten zu Eisenach ist die Kammerherrenwürde verliehen worden. — Der Rechtsanwalt Böttrich aus Naumburg a. S. ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Orb eingetragen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erinnerungen der Ristori. Wie aus Rom berichtet wird, wird dort bekannt, daß Adelaide Ristori verhältnismäßig arm gestorben ist. Das große Vermögen, das sie im Laufe ihrer langen künstlerischen Laufbahn erworben hatte, ist beinahe völlig aufgebraucht, besonders infolge der schlechten Verwaltung ihrer Geschäfte nach dem Tode des Gatten, und von den vielen Andenken ihrer künstlerischen Triumphe ist beinahe gar nichts übrig geblieben. Es heißt, daß Königin Margherita den Wunsch ausgedrückt hat, die noch vorhandenen Erinnerungen an die großen Triumphe der Tragödin zu erwerben und einem Museum zu schenken.

Dichterische Arbeit und Alkohol. Das Ergebnis einer interessanten Umfrage über dieses bedeutsame Thema wird im neuesten Heft des „Literarischen Echos" (Berlin, Egon Fleischel & Co.) veröffentlicht. Welt über hundert deutsche Dichter und Schriftsteller teilen hier ihre persönlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen darüber mit, welche Wirkungen der Alkohol auf ihr Schaffen gehabt oder nicht gehabt hat. Das bemerkenswerte Ergebnis dieser Rundfrage, die der bekannte Dalldorfer Psychiater Dr. C. F. van Vleuten in Gemeinschaft mit der Redaktion des „Lit. Echos" veranstaltet und zu der er das Vor- und Nachwort geschrieben hat, ist die Feststellung, daß die überwiegende Mehrheit der dichterisch Schaffenden in Deutschland dem Alkohol anzgesprochen und hemmende Wirkungen nachsagt und sich zum Grundsatze mehr oder minder strenger Mäßigkeit bekennt.

p. Hochschulnachrichten. Die o. Professoren der Philologie an der Universität Leipzig Dr. Richard Heinze und Dr. Erich Bethe werden am 24. bezw. 27 Oktober d. J. ihre Antrittsvorlesungen halten. Prof. Dr. Heinze wird über „Die gegenwärtigen Aufgaben der römischen Literaturgeschichte", Prof. Dr. Bethe über „Die griechische Tragödie und die Musik" sprechen. — Mit einer Antrittsvorlesung über „Bewußtheit und Realität" führt sich der Assistent am Psychologischen Institut der Universität Berlin Prof. Dr. med. et. phil M. Ach in der philosophischen Fakultät daselbst als Privatdozent ein. Der Professor der Mathematik an der Universität Berlin, Hugo Herwarth, ist im 65. Lebensjahre gestorben. — Der Assistenzarzt Dr. L. Merzbacher an der Irrenklinik in Heidelberg ist in gleicher Eigenschaft an die Tübinger Irrenklinik berufen worden. — Dr. J. Bodart aus Lüttich ist zum Lektor der französischen Sprache an der Universität Erlangen ernannt worden. — Der Sonderhäuser Verband deutscher Studentengesangvereine veranstaltete am 15. d. in Hannover zum erstenmal einen größeren Kommers, zu dem über 200 in Nordwestdeutschland ansässige ehemalige und jetzige Angehörige des S. V. und eine große Reihe geladener Gäste erschienen waren.

ch. Bühnenchronik. Die Zeitungen Altenburgs melden: Intendanzrat Liebig hat sich veranlaßt gesehen, eine Lösung der Vertragsverhältnisse herbeizuführen und wird mit Ende der laufenden Spielzeit die Direktion des Hoftheaters niederlegen. Die Gründe, die zu diesem überraschenden Schritt geführt haben, sind noch unbekannt. Wie man hört, soll das Hoftheater in herzogliche Verwaltung genommen werden. — Claude Terraffes Operette „Der Kongreß von Sibilla" erlang bei der Erstaufführung im alten Stadttheater zu Leipzig einen lebhaften Erfolg. Die reizende Musik fesselte ebenso wie die lustige Handlung. — Margarete Siems, die Koloraturdiva am deutschen Landestheater in Prag, ist mit einer Gage von 24,000 M. für fünf Jahre an das kgl. Opernhaus in Dresden engagiert worden. Margarete Siems war noch zwei Jahre an Prag gebunden. — In Berlin ist in Delibes Oper „Lakmé" eine neue amerikanische Tänzerin, Ruth St. Denis, in der „Komischen Oper" zum ersten Male vor das Publikum getreten, und zwar mit stärkstem künstlerischem Erfolge. — Im Berliner „Kleinen Theater" feierte am Sonnabend Oskar Wildes Schauspiel „Ein idealer Gatte" das Jubiläum der hundertsten Wiederholung. — Rudolf Presbers „Nachtkritik" fand im Wiesbadener Residenz-Theater freundlichen Beifall. Die Aufführung des sattrischen Lustspiels „Das gelobte Land" von Georg Gellert wurde verboten. Die Aufführung sollte am Stadttheater in Barmen stattfinden. — Im Wiener Karl-Theater fand die Operette „Künstlerblut" von Leo Stein und Karl Lindau mit einer melodiösen charakteristischen Musik von Edmund Eysler eine sehr freundliche Aufnahme. — Das berühmte „Gibson Girl", die Schauspielerin Camilla Clifford, und der Honorable Lyndhurst Bruce wurden am 11. Oktober in London in aller Heimlichkeit standesamtlich vermählt.

r. Kleine Mitteilungen. In Leipzig ist der Verlagsbuchhändler Eugen Twietmeyer im Alter von 57 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben. 1880 gründete er den Verlag Eugen Twietmeyer, dessen bekannteste Publikation die Zeitschrift für weibliche Handarbeiten „Die Arbeitsstube" war. Am 1. Okt. 1882 trat Twietmeyer als Teilhaber in die Firma C. A. Seemanns Separatkonto, aus dem sich mit einem Grundstock die Werken aus dem Verlage C. A. Seemanns am 1. Jan. 1887 die Firma Seemann & Co. bildete. Seit dem Jahre 1889 war er alleiniger Inhaber der Firma, von welchem Zeitpunkte ab er mit besonderer Liebe Architektur und Kunstgewerbe pflegte. — Die „Architektonische Rundschau" hat ein Preisausschreiben erlassen, nach welchem für die besten Abhandlungen über „Moderne Architekturfragen mit praktischem Hintergrund (Nutzanwendung)" Preise von 150, 120 und 100 Mark ausgesetzt worden sind. — In Dietikon bei Zürich fanden Arbeiter eine vorrömische goldene Schale, deren Goldwert allein auf 3000 Franken geschätzt wird. Man hofft, an der Fundstelle, wo Privatdozent Dr. Heierli die Untersuchungen leitet, noch weitere Funde zu machen. — Das Mädchen an der Fontäne, ein der französischen Schule angehörendes Gemälde, ist kaum Rahmen aus der Galerie der Akademie der Künste in Petersburg gestohlen und statt seiner eine wertlose Kopie aufgehängt worden.

Die Saale-ZEITUNG

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten d. Preuß. Lotterie veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt Blätter fürs Haus Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung" eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut **unterrichtet sein will, wer** eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung großen Stils **zu lesen liebt,** welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und bereits in der Abendausgabe die ausführlichen Kurs-Berichte der Berliner und Leipziger Börse bringt, **wer** ein Blatt vornehmen Charakters **zu halten wünscht,** der

bestelle beim nächsten Postamt die Saale-Zeitung.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern des großzügigen neuen Romans von Reinhold Ortmann

Versiegelte Lippen

kostenfrei nachgeliefert.

Probenummern kostenlos und franko durch die Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Vermischtes.

Die Hebung des Unterseebootes „Untin". Die Arbeiten, die darauf abzielten, eine unter dem gesunkenen Unterseeboote wegführende Vertiefung auf dem Meeresboden auszuhöhlen, sind zumeist dank den Bemühungen der zugezogenen dänischen Taucher erfolgreich beendet worden. Es wurde eine starke Kette, mit der das Vorderteil des Bootes gehoben werden soll, unter dem Schiffskörper hindurchgezogen. Die Arbeiten nehmen ungestört ihren Fortgang. Der Versuch, vorerst die Leichen zu bergen, ist wegen der Unmöglichkeit der Ausführung aufgegeben worden.

Eisenbahnzusammenstoß. Ein Pariser Telegramm vom Sonntag meldet: In der letzten Nacht stieß bei dem Bahnhof des Vorortes Colombes ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Elf Personen erlitten hierbei leichte Verletzungen, mehrere Wagen wurden beschädigt.

Erdbeben. In Schulaweny (Gouvernement Tiflis) wurde am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt.

Absturz eines Eisenbahnzuges. Laut Telegramm aus Wladikawkas erlitt bei der Station Genderenefo ein Güterzug einen Unfall; der Zug stürzte den Eisenbahndamm herunter; die Zahl der verunglückten Personen ist noch nicht festgestellt. Der Unfall ist die Folge eines verbrecherischen Anschlags, der einem Postzuge galt.

Schiffsunglück. Laut Telegramm aus Wladiwostok geriet der russische Dampfer „Warjaghu", der am Sonnabend früh den dortigen Hafen verließ, auf einen Torpedo und sank sofort. Bei dem Unglück kamen 200 Passagiere ums Leben, nur einer wurde gerettet.

Der Zyklon in Westindien. Bei der Insel Matacumbe in der Floridastraße sind durch den Zyklon beim Untergang von Baggerschiffen eine größere Anzahl Personen umgekommen; man schätzt ihre Zahl auf 50. Nach Meldungen aus Willemstad hat dort das Unwetter, das von schweren Regengüssen begleitet war, elf Tage angehalten und seinen Höhepunkt in der Zeit vom 11. bis 14. d. erreicht. Viele Wohnhäuser, Dämme und Plantagen haben stark gelitten, im Hafen ist eine Bark völlig vernichtet. Von der Insel Bonaire wird gemeldet, daß die gleichnamige Hauptstadt überschwemmt und verschiedene kleinere Fahrzeuge auf Strand geworfen worden sind, von denen drei als verloren gelten. Menschen sind nicht dabei ums Leben gekommen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 20. Oktober.

Aufgeboten: Arbeiter Karl Bergmann u. Wilhelmine Emmer geb. Fister (Körnerstr. 6). Maschinist Friedrich Leonhardt u. Emilie Richter geb. Dammköhler (Gr. Wallstr. 44). Bureauvorsteher Ernst Grothe u. Anna Hartmann (R. Wagnerstr. 38 u. Henriettenstr. 33). Fabrikarbeiter Paul Schreiber u. Minna Heimanns (Gerberstr. 14 u. Gr. Brunnenstr. 8). Oberkellner Paul Mißfelder u. Helene Krastzinat (Neilstr. 18 u. Leipzigerstraße 57).

Eheschließungen: Hilfsbohoist, überz. Sergeant Hermann Bahrmann und Elsa Seifert (Blumenthalstr. 21 und Neilstr. 9). Kaufmann Emil Funk und Anna Lindig (Gera und Geilstr. 2). Motorwagenführer Reinhold Kreußler und Martha Klemm (Fleischerstr. 13). Maler Heinrich Lösch und Hedwig Bauer geb. Schulschenk (Gr. Brunnenstr. 51 und Geilstr. 26). Fabrikarbeiter Arthur Hädicke und Berta Hertel (Schulberg 20 und Talstr. 15). Schlosser Oskar Zacharias und Gertrud Seyfarth (Meckelstr. 14a und Talstr. 4). Maurer Friedrich Förster und und Minna Zabel (Dölauerstr. 2 und Petersbergstr. 46). Droschkenkutscher Karl Trümper und Hulda Herfurth (Neilstr. 12 und Marthastr. 17). Brauereiarbeiter Gustav Beige und Anna Hertel (Bretteistr. 5 und Gr. Gosenstr. 30).

Geboren: Geschirrführer Hermann Krause T., Gertrud (E. M. Arndtstr. 6). Arbeiter Ernst Jans S., Ernst (Trothaerstraße 48). Inval. Brauer Karl Eder S., Ernst (Gabelsbergerstraße 19). Zigarrenmacher Hermann Mädler S., Kurt (Feldstraße 3). Zimmermann Karl Müller S., Otto (Saalwerderstr. 20). Kaufm. Max Oppermann S., Kurt (Bernburgerstr. 15). Schmied Karl Voigt S., Walter (Gr. Brunnenstr. 38).

Gestorben: Tapezierers u. Dekorateurs Bruno Landmann S. Gerhard, 2 W. (Gabelsbergerstr. 2).

Standesamt Halle S. (Stetmweg 2), 20. Oktober.

Aufgeboten: Isolierer Karl Georgius u. Anna Wolff (Glauchaerstraße 47). Goldarbeiter Franz Nepputh u. Klara Fischer (Kl. Klausstr. 7 u. Liebenauerstr. 13).

Eheschließungen: Kaufmann Max Künzel und Gertrud Bock (Magdeburgerstr. 59 und Schmeerstr. 16). Tischler Ernst Weiß und Martha Mertig (Gr. Sandberg 9 und A. d. Universität 14). Schneider Otto Hummel und Frida Kraule (Krukenbergstr. 19). Kaufmann Heinrich Boßmann und Anna Krumhaar (Berlin und Mittelstr. 5). Werkführer Paul Wertschenk und Marie Teuscher (Merseburgerstr. 109 und Pfännerhöhe 28). Schriftsetzer Bernhard Köhler und Minna Wauicke (Wittenberg und Sternstr. 1). Kunsthändler und Vergolder Karl Leiß und Meta Stein (Gießen und Lindenstr. 5). Lokomotivhilfsheizer Max Werner und Margarete Wölfenberg (Cerchenfeldstr. 7 und Gr. Steinstr. 37). Bergmann Albert Lehmann und Emma Seeliger (Untertuchertschal und Böllbergerweg 55). Sattler u. Tapezierer Emil Brode und Luise Mahr (Wolfstr. 2 und Anhalterstr. 10). Kassierer Paul Koch und Anna Deutschbein (Köthen und Schwetzkestr. 7). Buchdrucker Oskar Hohmann und Anna Enghardt (Steinweg 52 und Albert Schmidtstr. 6). Handlungsreisender Wilhelm Franke und Elise Gottschalk (Grünstr. 10).

Geboren: Gepräften Lokomotivheizer Otto Männich T., Elsa (Reideburgerstr. 6). Tischlermeister Gustav Dörr S., Berthold (Marthastr. 24). Handarbeiter Hermann Haupt S., Hans (Böllbergerweg 14). Handarbeiter Reinhold Lindner T., Gertrud (Klinik). Arbeiter Friedrich Rudolph S., Hermann (Taubenstraße 5). Brauer Paul Böhme T., Elsa (Ludwigstr. 2).

Gestorben: Kaufmann Max Steyer, 24 J. (Am Güterbahnhof 4). Bergmanns Hermann Siebeck Ehefrau Auguste geb. Deckarbs, 31 J. (Klinik). Schlossers Friedrich Siebenhühner Ehefrau Minna geb. Stephan, 61 J. (Klinik). Bahnarbeiters Karl Harre S. Georg, 10 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Antonte Abendroth, 40 J. (Schwetzkestr. 12). Gerichtsvollziehers Wilhelm Berger T. Herta, 5 J. (Pfälzerstr. 23).

Auswärtige Aufgebote.

Bahnarbeiter Gustav Kreck und Selma Freye (Halle a. S. und Tornau). Schmiedemeister Leopold Bachhaus und Ottilie Backhaus (Tröttelstedt und Halle a. S.). Schlosser Otto Baerwald und Emma Grüneberg (Leipzig-Gohlis).

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)

23. Oktober: Vielfach bedeckt, doch meist trocken, strichweise heiter, früh Nebel.
24. Oktober: Wolkig, bedeckt, doch strichweise heiter, wärmer, meist trocken.
25. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm, lebhafte Winde.
26. Oktober: Vielfach heiter. Tags milde, frische Winde, früh Nebel, kalte Nacht.
27. Oktober: Heiter bei Wolkenzug, kühler, windig, Nachtfröste. Strichweise bewölkt mit Regen.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Benthner; für Provinznachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschl. „Unterhaltungsblatt").

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunden, magen-darmkranke Kinder.

In meinem Spezial-Geschäft werden nur beste Qualitäten zu wohlfeilen Preisen geboten.

Aeusserst grosse Vorteile gewähre ich in diesen Tagen durch den Verkauf älterer Muster **Handtücher** und **Tischtücher,** im Fenster etwas angestaubter **Damen-, Herren-** und **Kinderwäsche, einzelner Bezüge** und **Bettücher.**

Ständige Sonder-Ausstellung von 60 eisernen Bettstellen und fertigen Betten.

Adolf Sternfeld, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 21. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt. Fernruf 765.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061022017/fragment/page=0003

Falle Herco ist der beste Seidenstoff für **Futter und Jupons**, von vorzüglicher Haltbarkeit, 50 cm breit, **Meter 2 Mk.** — Vorrat ca. 40 Farben. Allein-Verkauf für Halle a. S.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,
Gr. Steinstrasse 88.

Riessner-Öfen

Original-Patent-Regulator Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Wilh. Heckert, Ofen-Spezialgeschäft, Gr. Ulrichstr. 57.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur

Nummer 1986–1995.

George Sand, Der Teufelssumpf.

Uebersetzt von Anna Buchta.

Mit einer Vorbemerkung von Dr. Arthur Bloch und dem Bilde der Verfasserin.

George Sand, Schriftstellername der Baronin Aurore de Dudevant, hat den Stoff zu dieser „köstlich naiven" Bauerngeschichte aus Berry wohl der Erinnerung an ihren eigenen Verkehr mit den Landkindern entnommen. Ihre früheste Jugend verlebte sie auf dem Schlosse Nohant bei Lachâtre in Berry in ungezwungenem Umgange mit den Leuten der Nachbarschaft. Diese Geschichten sind die reinsten und schönsten Blüten ihrer Erzählerkunst, und können es zufolge der Lieblichkeit ihres Inhalts, sowie der Einfachheit und Wahrheit der geschilderten Charaktere getrost mit dem Besten aufnehmen, was die erzählende Literatur irgend eines Landes auf verwandtem Gebiete hervorgebracht hat.

Brosch. 25 ₰, in Leinenband 50 ₰

Gustav Raeder, Flick und Flock.

Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Akten und fünf Bildern.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Diese Neuausgabe von Raeders vielgegebener Zauberposse „Flick und Flock" wird man, ebenso wie die bereits früher in der „Bibliothek der Gesamtliteratur" (Nr. 1251) erschienene „Robert und Bertram" allgemein willkommen heißen.

Brosch. 25 ₰, in Leinenband 50 ₰

Albert Weiß, Polnisches Novellenbuch in deutschem Gewande.

Fünfter Band.

Inhalt: Das Kreuz in der Steppe. Nach J. Korzeniowski. — Unter dem Regenschirm. Nach C. Jankowski. — Am Kamin. Nach C. Jankowski. — Mein Freund Onufrius. Nach B. Maurycego. — Mein armer Hans. Nach Nagoda. — Ein allerliebstes Frauchen. Nach St. Rossowski. — Nur aus Eitelkeit? Nach St. Rossowski. — Augenoptik. Nach Rossowski. — Fränzchen. Nach S. Sarnecki. — Auch ein Flötenspiel. Nach S. Sarnecki. — Nur um ein — Schweinchen. Nach S. Sarnecki — Auf der Brautfahrt. Von A. Wilczynski. — Aspidium filix mas. Von F. Witte. — Auch ein Christabend. Nach C. Jankowski.

Brosch. 75 ₰, in Leinenband 1 ℳ

Gustav Schwab, Die deutschen Volksbücher.

VI. **Genovefa. Der arme Heinrich. Hirlanda.**

VII. **Kaiser Oktavianus.**

VIII. **Der gehörnte Siegfried. Die Schildbürger.**

IX. **Griseldis. Robert der Teufel. Das Schloß in der Höhle Fa Fa.**

Sämtlich mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Verfassers.

Mit dem 9. Bändchen sind die Schwabschen Volksbücher nun vollständig in der „Bibliothek der Gesamtliteratur" erschienen. Stolz dürfen wir sein auf ein solches Zeugnis echt deutschen Geistes. Wer uns diesen köstlichen Schatz zu eigen gegeben, wissen wir nicht, er ist eben da. Gustav Schwab sagt in der Vorrede zu seiner Neubearbeitung der Volksbücher: „Entsprungen größtenteils aus dem alten Born germanischer Nationaldichtung, blieben sie dem Volke teuer, auch als die Verbildung der höheren Stände in späteren Jahrhunderten ihrer spottete.

Jeder Band brosch. 25 ₰, in Leinenband 50 ₰
Vollständige Ausgabe, 2 Leinenbände 2 ℳ 75 ₰; in feinem Geschenkbande 3 ℳ 50 ₰

Roderich Benedix, Haustheater. 12. Band.

Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von C. W. Schmidt.

Mit dem Bilde des Dichters.

Inhalt: **Die Prüfung**, Lustspiel in einem Aufzuge. — **Isidor und Albanella**, Lustspiel in einem Aufzuge. — **Die Lügnerin**, Lustspiel in einem Aufzuge.

Für alle Gelegenheiten, für alle Zwecke finden sich in dem Benedixschen Haustheater passende Stücke, die ohne Schwierigkeit, ohne besondere szenische Vorrichtungen gewielt werden können. Wo es sich also darum handelt, eine Auswahl leicht ausführbarer Stücke zu treffen, da greife man in erster Linie zum „Haustheater", von dem nunmehr 12 Bändchen vorliegen.

Brosch. 25 ₰, in Leinenband 50 ₰

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Stadttheater Halle a/S.

Dienstag den 23. Oktober 1906
39. Abonn.-V. 3. V. Umtauschkart-gültig.

Oberon.

Feen-Oper i. 4 Akten v. K. M. v. Weber.

Personen.

Oberon, König der Elfen	Fr. Genesit
Titania, Königin der Elfen	J. Giegeler
Puck	B. Grimm
Droll	M. Schlomka
Meermädchen	E. Liebiger
Kaiser Karl der Große	W. Bünting
Hüon v. Bordeaux, Herzog von Guienne	R. Gogl
Scherasmin, sein Schildknappe	Th. Raven
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad	K. Schalling
Rezia, seine Tochter	S. Stoll
Mesrur, kaiserl. Kämmerer	K. Stahlberg
Babe-Khan, Thronfolger von Persien	W. Steineck
Fatime, Rezias Gespielin	L. Mothes
Hamet, der Stumme des Palastes	E. Lübben
Almansur, Emir v. Tunis	G. Gode
Roschana, seine Gemahlin	F. Wagner
Abdalla, ein Seeräuber	R. Nonnenbruch

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. M. Saalbar.

Montag: Gastspiel Intimes Theater. **Frau Warrens Gewerbe.**
Dienstag: **Das Land der Jugend.**

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Gastspiel des **„Berliner Thalia-Ensembles."**
Dir.: **Hermann Schmelzer.**

Heute: **Zum 2. Male:**

Hochparterre links.

Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten v. Kren & Lippschütz.

Gesangstexte v. A. Schönfeld.
Musik von **Paul Lincke.**

Auswärtige Theater.

Dienstag den 23. Oktober 1906.

Altenburg. Hoftb.: Sherlock Holmes.
Coburg. Hoftb.: Die Logenbrüder.
Dessau. Hoftheater: Rouvel und Julia.
Erfurt. Stadttheater: Die Jüdin von Toledo.
Leipzig. Neues Theater: Die versunkene Glocke (Oper). — Altes Theater: Der Kongreß von Sevilla. — Leipziger Schauspielhaus: Sherlock Holmes. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Der Schlüssel zum Paradies.
Magdeburg. Stadttheater: Siegfried.

Metropol-Hotel.

Diners und **Soupers** im **Abonnement 1 Mark.**

Ferner täglich:

Krammetsvögel, Prima holl. Austern, Malossol-Kaviar, Helgol. Hummer, Waldschnepfen, Forellen, Artischocken, Engl. Sellery und grosse Auswahl à la carte.

Sing-Akademie.

Dienstag den 23. Oktober abends 6 Uhr **Uebung für Damen** im Saale der Volksschule.

Konzerte: am **24. November** (Vorfeier des Totenfestes), **18. Januar** (Mozart Cmoll-Messe), **6. März** Totentanz von Woyrsch.

Anmeldungen neuer singender Mitglieder bei dem Königl. Universitäts-Musikdirektor Hrn. Professor Reubke, Bernburgerstr. 30, vorm. 10—11 Uhr.

Verein für Nationalstenographie

Jeden Dienstag abends 9 Uhr Restaurant Mars la tour, Gr. Ulrichstr. 10.

Uebung und Unterricht.

Stenotachygraph. Gesellschaft zu Halle a/S.

Dienstag abends 8½ Uhr **Stunde u. Uebung** im Vereinslokal **Central-Hotel** Talamtstr. 6.

Ein Regelklub

= im Norden der Stadt sucht noch
= einige **Mitglieder** mittleren Alters
= aus guten bürgerlichen Kreisen.
= Adressen unter **K. 9508** an
= **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
= Schmeerstr. 20, I, erbeten.

Süssmilch's

Walhalla Theater

Das diesmalige Aufsehen erregende Programm,
einstimmig von Presse u. Publikum als vorzügl. anerkannt,
nur noch bis 31. Oktober.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Mittwoch nachm. 4—6 Uhr: Kinematographische Kinder-Vorstellung mit belehrendem und unterhaltendem Programm. Nur ein Eintrittspreis.
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Sonntag vorm. 11½—1½ Uhr: **Frühschoppen-Frei-Konzert.**
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Familien-Extra-Vorstellung.**
Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.

Kaisersäle

Montag den 29. Oktober cr. abends 7½ Uhr

Klavierabend

von

Edouard Risler.

Programm: Sonaten C-dur (op. 53), F-dur (op. 54) und F-moll (Appassionata op. 57) von Beethoven.

Blüthner-Flügel. (Vertreter: B. Döll.)

Karten zu 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 Mark in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Karten f. Stud. b. Univ.-Kastellan.

Gesangunterricht.

Tonansatz, Tonbildung, Atemführung nach den Nasen- und Stirnresonanzräumen, individuelle Behandlung. Anmeldungen 12—1 Uhr.

L. Wolf, Gr. Steinstr. 69, III.

Meinen werten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine

Metallgiesserei und Armaturenfabrik

von **Merseburgerstr. 16** nach meinem neuerbauten Fabrikgrundstück

Raffineriestrasse 43b

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich höfl., mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne Hochachtungsvoll

Alwin Tietz, Metallgiesserei und Armaturenfabrik, Fernruf 565.

Rechts- und Steuer-Sachen, sowie

Testamente, Verträge

jeder Art werden sachgemäß bearbeitet durch

C. Schröder, Volksanwalt.

Als Partei-Vertreter bei Gericht zugelassen.

Mittelstraße 6, II.

Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Theater-Malerei, Reinecke, Hannover.

Waschgefäße

dauerh. bill. **Zauber,** Gr. Klausstr. 12.
Mitglied des Rabattsparvereins.

---

2 Konzert-Pianinos

von **Blüthner, Leipzig u. Schwechten, Berlin,** vorzüglich erhalten, verkauft sehr billig **B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33.**

Gutsitzende dauerhafte

Korsetts

von 1.00—8.00 ℳ empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Allgem. Hall. Turnverein

(gegr. 1861).

Vorsitzender: **G. A. Seebach,** Bergolder, Neumarktstraße 7.

Turnplan:

Abtlg. I: Jugendturner von 14 bis 18 Jahren, Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr;

Abtlg. II: Mitglieder von 18 Jahren und darüber Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle a. Roßplatz.

Abtlg. III: ältere Herren, Gesundheitsriege, Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr;

Abtlg. IV: a) Damen Montag 8 bis 10 Uhr, b) Damen Donnerstag 6 bis 8 Uhr;

Abtlg. V: Mädchen von 8—14 Jahr Freitag 3½—5 Uhr in der städt. Schul-Turnhalle in der Dreyhauptstraße.

Abtlg. VI: Knaben von 8—14 Jahr. Sonntags 8—10 Uhr städt. Turnhalle am Roßplatz.

Anmeldungen werden entgegengenommen in den Turnräumen von den Turnwarten und den Turnleiterinnen. Schriftlich bei dem Vorsitzenden.

Königliche Mineralbrunnen

EMS

KRÄNCHEN

Altbewährt bei **Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure.** Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise jeder angebotenen künstlichen Emser Wasser und Salze) zurück.

Einzelpreise in Halle a. S.

1/1 Krg.	½ Krg.	1/1 Fl.	½ Fl.
50	40	60	45 Pf.

Bims die Händ' mit Abrador

Stroh

= gepreßt (Weizen und Roggen), ca.
= 6000 Ztr., gegen Kasse **gesucht.**
= **Friedr. Brandt,** Lessingstr. 4.

Zur Herbstpflanzung.

Obstbäume (Aepfel, Birnen), **Pflaumen, Ziersträucher,** Quitten, Wildlinge, Buchen, Erlen, Birken, Linden, sowie gutes **Winterobst** und **Speisekartoffeln** hat billig abzugeben **Gärtnerei der Cröllw. Knochenk.- u. chem. Fabrik.**

GICHT

Rheumat.; Steinleiden.

Hauskuren

mit echtem

Wiesbadener Gichtwasser

sind weltberühmt.

f. Med. Klinik Geh.-Rat Leyden: „Wiesbadener Gichtwasser ist besonders empfehlenswert."

Begeisterte Anerkennungen von Medizinalräten, Generalärzten, Professoren, Aerzten, Privaten. Seit Jahren tausendfach als eminent wirksam u. harmlose lösend bewährt. Erhältl. d. Mineralwasserhandlung, Apotheken. Direkter Versand 30 und 50 Fl. zu 21 und 32.50 M. Anweis. Heilberichte **4. Brunnen-Contor, Wiesbaden 4.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061022017/fragment/page=0004